

## Pordenone, Rathaus

Das Rathaus mit dem ursprünglichen Namen *lozza*, das wahrscheinlich auf das Ende des 13. Jahrhunderts (angenommen wird das Jahr 1291) zurückgeht, befindet sich im ältesten und geografisch höchstgelegenen Stadtteil unweit des Doms und des Flusshafens auf den Noncello. Ursprünglich war das Gebäude zur Gänze von Tonfliesen bestückt und hatte einen trapezförmigen Grundriss. Es bestand aus einer unteren Loggia, die sich auf drei Seiten mit drei Spitzbögen, einen auf der Fassade und zwei auf den Seiten öffnet und aus einem Saal im oberen Stock. Während die Loggia sowohl für die Justizverwaltung und als auch für offizielle Besprechungen Verwendung fand, wurde der obere Stock für verschiedene Zwecke genutzt: als Getreidespeicher, Waffenaufbewahrungsort, für Theateraufführungen und zur Unterhaltung. Letztere fanden jedoch ebenso in der sich unten befindenden Loggia statt. Auf der Westseite des Gebäudes lassen sich noch Spuren der zweiläufigen Treppe erkennen, die ins Obergeschoß führten.

Vor die Fassade wurde 1540 ein Fundament mit Pfeilern angebracht, das den Masten für die Fahne mit dem San Marco-Löwen unterstützte. Dies wurde jedoch 1885 aufgrund von Problemen mit den damaligen Straßenverhältnissen rückgängig gemacht.

1542 wurde die Fassade mit gotischen Fialen und einem Turmvorbau nach Entwurf des Schülers und Schwiegersohns des Pordenone, von Pomponio Amalteo erweitert. Dazu zählen ein Torbogen mit Wappen des San Marco-Löwens, ein Balkon für Verkündigungen, eine Uhr, ein Sockel, der die Glocke (aus dem Jahr 1838) befestigt und zwei Pagen, die je ein Schild mit dem Pordenoner Wappen und dem Habsburgerwappen tragen und die Stunden schlagen. Die Pagen werden volkstümlich „mori“ (dunkelhäutig/dunkelhaarig) genannt.

1626 wird der obere Saal mit dem Gemälde von Alessandro Varotari, der sich umgangssprachlich Padovanino nennt, verschönert, das San Marco und die Justiz darstellt und genau für die Räumlichkeit entworfen worden war. Der Besprechungssaal wurde seit mindestens 1811 mit anderen Kunstwerken behängt, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts mit der Bereitstellung von Michelangelo Grigoletti immer zahlreicher ihren Weg in den Saal gefunden haben. Diese Werke waren bis zur Eröffnung des Museo civico im Palazzo Ricchieri im Jahr 1970 Teil der städtischen Bildergalerie.

Zu Beginn der 1920er Jahre wurde der Entschluss gefasst, das Rathaus zu vergrößern, um die quer in der Stadt verteilten Büros in einem Gebäude unterzubringen. 1925 wurde dieser Auftrag dem Architekten Cesare Scoccimarro übergeben, der versuchte, sich an die ursprüngliche Architektur der Loggia anzulehnen. Das neue Gebäude wurde 1928 in den Trümmern der damaligen Gebäude, die direkt hinter der Loggia standen fertiggestellt. Hinter der Loggia gab es früher eine enge Gasse, die man „Hinter der Loggia“ oder „calle Roviglio“ nannte. Diese fiel durch die Gebäudeerweiterung weg. In der Mitte der 1950er Jahre wurde aufgrund von zunehmenden Verwaltungsaufgaben, die mit der Bevölkerungszunahme und dem Rhythmus des Stadtlebens eng zusammenhängen beschlossen, das Rathaus erneut zu vergrößern. Der neue Ausbau wurde vom Architekten Ignazio Cardarella übernommen und mit mehreren Anläufen zwischen 1957 und 1976 schließlich beendet. Cardarellas Projekt entstand im Süden in einer „Galerie der hängenden Arkaden“, die sich entlang des Gebäudes ausbreitet. Auch in diesem Fall hat das neu entstandene Gebäude die alten baufälligen Wohnbereiche im Altstadtviertel ersetzt.

Verfasst von: dott.ssa Martina Solerte und dott.ssa Nicoletta Rigoni  
Dezember 2018